



1

Herbert Schmid

## Zur Revitalisierung von Schloß Goldegg

Im Mittelalter verlief die Straße zwischen Schwarzach und Lend auf der Hochterrasse von Goldegg.

Die Herren von Goldegg waren seit dem 12. Jahrhundert eines der großen Ministerialgeschlechter Salzburgs, denen unter anderem als Lehen der Bayernherzoge bis 1327 das ganze Gasteinertal gehörte. Eine ihrer Hauptburgen befand sich in Altenhof, ca. 1 km westlich von Goldegg. Zum Besitz der Goldegger gehörten auch Burg- und Landgericht Taxenbach, die Hofmark Wagrain und die Burg Eschenau. In dem zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen von Österreich ausgebrochenen Streit um den deutschen Königsthron stand Erzbischof Friedrich von Salzburg auf der Seite des Habsburgers, während Wulfing von Goldegg den Bayern unterstützte. Nach der Schlacht von Mühldorf 1322 ließ der Erzbischof

die Burgen der Goldegger niederreißen, mußte aber infolge der politischen Ereignisse schon ein Jahr darauf erlauben, daß die Herren von Goldegg ihr Schloß »zu dem See, auf dem Puhel, der in der Wis da leit« neu errichteten. Aus dieser Zeit stammt der unregelmäßige innere Hof mit dem dreigeschossigen Palas im Norden und den beiden Ecktürmen im Süden.

Am 19. September 1400 starb mit Haug von Goldegg der Mannesstamm der Goldegger aus.

Das Schloß erbt seine Tochter Dorothea, die es 1438 ihrem einzigen Sohn Wolfgang von Friendsberg hinterließ.

In weiterer Folge gelangte das Schloß an die Erzbischöfe von Salzburg.

1527 erhielt Christoph Graf für sich und seine Erben das Pflege- und Urbaramt Goldegg von Erzbischof

1 Schloß Goldegg, Rittersaal

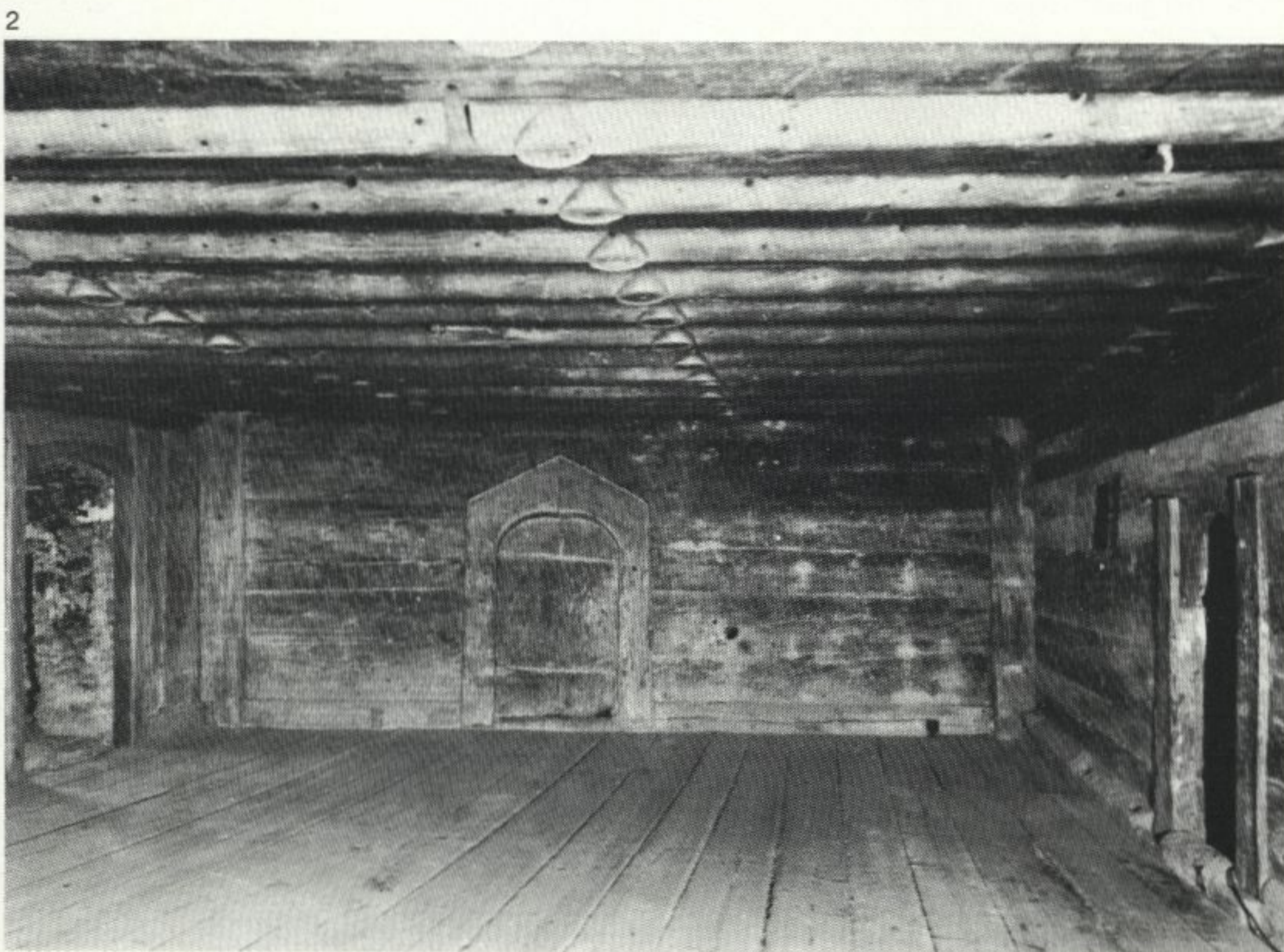
2 Schloß Goldegg, Raum aus der Entstehungszeit des Palas, 14. Jahrhundert, im 1. Obergeschoß. Die Deckenbalken, als Rundsäulen gearbeitet, tragen zwei Reihen kreisförmiger Ansätze ähnlich Schlußsteinen gotischer Rippengewölbe

3 Schloß Goldegg, Raum im 1. Obergeschoß des Palas mit spätgotischer gewölbter Balkendecke, 15. Jahrhundert

Matthäus Lang verliehen. Da Graf ein Jahr zuvor als Pfleger von Radstadt die erfolgreiche Verteidigung gegen ein Bauernheer gelungen war, fühlte sich ihm der Erzbischof zu Dank verpflichtet.

Die Familie Graf wollte ihren Amtssitz auch als Wohnsitz verwenden und begann die Festung um- und auszubauen.

1536 ließ Christoph Graf den im 3. Geschoß des Palas befindlichen Saal nach zeitgenössischen Ideen prunkvoll ausstatten. In der Vertäfelung der Decke symbolisieren Wappen den Aufbau des Heiligen Römischen Reiches, die Stirnseite zeigt das Wappen Kaiser Karls V., die Wände zeigen, zum Teil auf Holz gemalt, zum Teil in Fresken, ein weitläufiges Bildprogramm. 1612 wurde Goldegg im Wege des Lehenheimfalls von Erzbischof Wolf Dietrich eingezogen. Unter den dar-



2

3